

Das Märchen vom Weihnachtsbaum.



Die Großmutter ist zum Besuch herübergekommen und hat einen ganzen Korb voll Äpfel und Nüsse mitgebracht. Durch den dicken Schnee ist die gute alte Frau gestiefelt!

„Nun essen wir alle Tage Äpfel und Nüsse,“ sagt die kleine Brigitte.

„Ei bewahre,“ meint die Großmutter, „die sind zu ganz etwas anderem bestimmt.“

„Zu was denn?“

„Die kommen auf den Weihnachtsbaum.“

„So? Großmutter, erzähle mir etwas vom Weihnachtsbaum.“

„Was soll ich denn da erzählen?“

„Was du willst. Du weißt schon etwas.“

„Dann setz dich einmal auf die Fußbank da und höre zu.“

„Aber das Tonerl auch mit.“ Das ist nämlich ihre große Puppe. „Sie will ganz still sein und zuhören.“

„Nun also . . .“

„Da ist der König Sommer — du hast ihn noch nicht gesehen, ich auch nicht, aber du merkst es, wenn er bei uns ist, im dicken Wald, wo er sein Schloß hat. Dann laufen die Wasser, dann gibt es grünes Laub und blühende Blumen, und die Vögel singen und die Sonne scheint warm. Im Frühjahr kommt er. Gerade wenn die Obstblüte ist, dann ist er angelangt, darum ist sie wie ein großes Fest. Ja, das ist eine andere Zeit als jetzt im Winter!

„Das Unglück ist nämlich, daß er ein so sehr großes Reich hat; es geht über ganz Afrika und noch weit auf das Meer hinaus. Dort muß doch auch nach dem Rechten gesehen werden, und so bleibt er denn nur bis gegen den Herbst hier, dann ist er fort.“

„So lange geht es lustig in dem Schlosse im Walde zu. Das ist dir ein Schloß! Die Wände von grünem Edelstein mit braunen Säulen, die Decken von blauem Edelstein, und der Fußboden reines Gold. Da wird gegessen und getrunken — es fehlt an nichts, was einer sich wünscht; da wird gespielt und musiziert und getanzt — die Vögel singen nach und die Mücken tanzen nach, so gut sie können —“